



# Der Enztäler

## wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch den Reichsminister des Innern ist die Ausgabe des Tagblattes für den Kreis Neuenbürg für das Jahr 1938 auf 1,20 Reichsmark festgesetzt. Der Preis für den Einzelverkauf beträgt 10 Pfennig. Der Preis für den Abonnementverkauf beträgt 12 Reichsmark. Der Preis für den Abonnementverkauf beträgt 12 Reichsmark. Der Preis für den Abonnementverkauf beträgt 12 Reichsmark.

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenpreisliste des Reichsministeriums des Innern für das Jahr 1938 festgesetzt. Der Preis für den Einzelverkauf beträgt 10 Pfennig. Der Preis für den Abonnementverkauf beträgt 12 Reichsmark. Der Preis für den Abonnementverkauf beträgt 12 Reichsmark.

Nr. 173

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Juli 1938

96. Jahrgang

### England für Verständigung mit Prag

Chamberlain vor dem Unterhaus über außenpolitische Fragen

London, 26. Juli. Im Unterhaus nahm Premierminister Chamberlain zu den außenpolitischen Problemen Stellung. Ich kann mir nicht vorstellen, so erklärte Chamberlain einleitend, daß irgendjemand im Unterhaus dem nicht zustimmen könnte, was wir so häufig als das Hauptziel der auswärtigen Politik der Regierung bezeichnen haben, nämlich der Eringung und Erhaltung des Friedens und der Beilegung aller etwaigen Konfliktsursachen, soweit das praktisch möglich ist, sowie der Beilegung der Meinungs- und Meinungsverschiedenheiten der Länder gegeneinander. Niemand in diesem Lande oder anderswo mag sich einbilden, daß wir, obwohl wir den Frieden suchen, bereit sind, um des Friedens willen die Ehre oder britische Lebensinteressen zu opfern. Unser Wiederherstellungsprogramm macht schnelle Fortschritte. Tag für Tag wird die bewaffnete Stärke dieses Landes größer. Aber wenn es auch gut sei, eine ungeheure Stärke zu besitzen, so würde es doch tyrannisch sein, sie zu benutzen.

Zur Spanierfrage erklärte der Premierminister, er habe die britische Regierung davon überzeugt, daß der Moment noch nicht gekommen sei, in dem sie mit Erfolg intervenieren könne. Das englisch-italienische Abkommen haben wir, so betonte Chamberlain, niemals als ein bloßes zweifelhafte Abkommen zwischen Italien und Großbritannien angesehen. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Lage in Spanien eine ständige Bedrohung des Friedens in Europa sei, und aus diesem Grunde habe sie erklärt, daß diese Bedrohung beilegt sein müsse, ehe das Abkommen in Kraft treten könne.

Chamberlain wandte sich nunmehr der tschecho-slowakischen Frage zu. Ohne ein Sonderstudium sei es für die Leute in Großbritannien schwer, zu einer richtigen Schlagfolgerung über Recht und Unrecht in dem Streit zwischen der Tschecho-Slowakei und den Sudetendeutschen zu gelangen. Es sei nicht wahr, daß die britische Regierung die tschecho-slowakische Regierung gepreßt habe. Unsere Sorge hat vielmehr darin bestanden, daß die tschecho-slowakische Regierung allzu hastig eine Lage behandeln könne, die so delikate ist. Es ist doch äußerst wünschenswert, daß beide Parteien nicht in die Lage geraten, in der sie feststehen.

Die britische Regierung habe es daher der tschecho-slowakischen Regierung dringend angeraten, ihren Vorschlag Henlein zu unterbreiten, bevor sie diesen ihrem Parlament zuleite. Wenn es irgend möglich sei, daß ein durch Verhandlungen erzieltet Übereinkommen zwischen den Führern der Sudetendeutschen und der tschechischen Regierung erzielt werden könnte, bevor das Statut tatsächlich dem Parlament zugeleitet werde, so sei das offensichtlich die beste aller Lösungen.

Auf ein Ersuchen der tschecho-slowakischen Regierung hin haben wir dem Vorschlag zugestimmt, daß eine Person mit den erforderlichen Erfahrungen und Qualitäten diese Frage an Ort und Stelle nachprüfen und versuchen sollte, falls das notwendig ist, Mittel und Wege vorzuschlagen, welche die Verhandlungen zu einem Erfolg führen. Ein solcher Untersucher (Arbitrator) und Vermittler würde natürlich unabhängig von der britischen Regierung sein. Er würde vollständig unabhängig von allen Regierungen sein, und er würde lediglich persönlich handeln, und es würde natürlich notwendig sein, daß ihm alle Möglichkeiten sowie alle Informationen zur Verfügung gestellt würden, damit er seine Aufgabe zu erfüllen vermag. Ich kann nicht zusehen, daß ein Vorschlag dieser Art notwendigerweise zu einer Lösung dieser Frage führen wird, aber ich glaube, daß er zwei wertvolle Ergebnisse haben kann: 1. Er wird sehr viel dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die wahren Tatsachen des Falles zu unterrichten. 2. Ich hoffe, daß er bedeutet, daß die Fragen, die bisher unlösbar erschienen, sich unter dem Einfluß eines solchen Vermittlers als

weniger hartnäckig erweisen werden, als wir das gedacht haben.

Die britische Regierung ist glücklich, daß es ihr gelungen ist, von Lord Runciman das Versprechen erhalten zu haben, daß er bereit ist, diese Aufgabe auf sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er, wie ich hoffe, des Vertrauens der Sudetendeutschen versichert wird, und daß er den Beistand der tschecho-slowakischen Regierung erhält.

Auf eine Anfrage Wellenbergs bestätigte Chamberlain, daß Runciman in keiner Weise ein Schlichter (Arbitrator) sein würde. Er würde versuchen, sich mit allen Tatsachen bekannt zu machen. Auf eine weitere Frage Wellenbergs, ob sich beide Parteien geäußert hätten, erklärte Chamberlain: Wir haben noch nichts von den Sudetendeutschen gehört. Wenn eine friedliche Lösung dieser tschechischen Frage gefunden werden könnte, so würde er der Ansicht sein, daß der Weg nunmehr wieder für eine weitere Austretung zur Herbeiführung einer allgemeinen Verständigung offen sei, zu einer Verständigung, die nicht zu erreichen sei, solange man nicht davon überzeugt sei, daß keine größere Meinungsverschiedenheit oder kein größerer Streit übrig geblieben sei.

Das deutsch-englische Abkommen (gemeint ist das Flottenabkommen, D. Schriftleitung), es ist ein Beweis dafür, daß ein vollständiges Übereinkommen zwischen einem demokratischen und einem totalitären Staat möglich ist. Ich sehe nicht ein, warum diese Erfahrung sich nicht wieder-

holen sollte. In diesem Abkommen hat Hitler eine bemerkenswerte Seite höchst praktischer Art zum Schutz des Friedens gemacht (lebhafter Beifall), dessen Wert bisher noch nicht genügend gewürdigt worden ist.

Chamberlain wandte sich dann den Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten zu. Diese seien noch nie besser gewesen als gegenwärtig. Was die Lage im Fernen Osten betreffe, so sei die britische Regierung zu der Schlussfolgerung gelangt, daß man ein Sondergesetz zur Ermöglichung einer Anleihe an China nicht rechtfertigen könne, weil die Sicherheit für diese Anleihe nur einen hypothetischen Wert haben würde. Das schließe jedoch nicht aus, daß man China auf andere Weise finanziell helfe. Wenn Japan sage, daß es seine Interessen schütze, so müsse es anerkennen, daß auch Großbritannien Interessen in China habe. Großbritannien könne nicht zusehen, wie seine Interessen hier gelöst würden.

Chamberlain schloß mit der Feststellung, daß sich die Atmosphäre allgemein aufgehellt habe. Auf dem gesamten Kontinent sei eine Entspannung der Lage eingetreten, die vor sechs Monaten noch bedrückend gewesen sei. Zu dieser Besserung der Atmosphäre und der Milderung der Spannungen glaube er, habe die britische Regierung ihren Beitrag geleistet. Sie beabsichtige, diese Politik fortzusetzen, und hoffe auf diese Weise Sicherheit und Vertrauen nach Europa zurückzubringen.

### Lord Runciman als „Beobachter“

Das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ nimmt in ihrer Mittwoch-Ausgabe zu der Entsendung Lord Runcimans nach Prag Stellung. Der Zweck dieses Besuches wäre, das Problem und die Ursachen der Meinungsunterschiede zu untersuchen und durch Rat und Einfluß gegebenenfalls zu vermitteln. Es wäre weiter sehr wichtig, daß Runciman jede Hilfe erfare, und daß ihm die vertriebenen Standpunkte und die in Frage kommenden Schwierigkeiten offen und eingehend von allen unterrichteten Stellen klargelegt würden. In maßgebenden Kreisen der SDP erklärte man hierzu, daß die SDP selbstverständlich immer bereit sei, durch Darlegung ihres Standpunktes eine objektive Information zu ermöglichen und dadurch beizutragen, daß das schwierige Nationalitätenproblem einer Lösung nähergebracht werde.

Die ernsthaften Bestrebungen Europas, wegen der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei zu einer befriedigenden Lösung für die Volksgruppen zu kommen, passen den Prager Ränkeleimieden freilich nicht und um sich in ihrer Verärgerung Luft zu machen, suchen sie jetzt nach einem nicht-tschechischen Sündenbock. Wehmütig sagt z. B. der „Morodny Listy“, über die Tschecho-Slowakei werde mehr in London als in Prag verhandelt. Hymisch und großsprecherisch heißt es schließlich: „Neben das weitere Schicksal des Nationalitätenproblems werden zwei Tatsachen entscheiden: Vor allem die militärische Stärke unserer Arme und zweitens, ob unsere Außenpolitik imstande sein wird, angelehnt an unser militärisches Potential rechtzeitig alle diplomatischen Möglichkeiten auszunutzen. Durch die bisherige Entwicklung sind wir nicht nur um eine Beliebung (1) reicher geworden.“

Im Londoner „Daily Telegraph“ kommt nun auch Winston Churchill zu Wort, der von den Tschechen schnelle Konzessionen verlangt. Weiter sagt er, die Haltung des Führers müsse in aufrichtigem Geiste willkommen gehen werden. Ihr müsse entgegengebracht werden durch erneute Einschränkungen der britischen und der französischen Regierung, um eine gerechte und faire Lösung sicherzustellen.

In der Pariser Presse bildet die englische Initiative, zur Lösung des tschecho-slowakischen Problems Lord Runciman nach Prag zu entsenden mit dem Ziel, ein Abkommen mit den Sudetendeutschen zu erleichtern, das Hauptgesprächsthema in den außenpolitischen Kommentaren. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ erklärt, daß die englische Initiative, die von der Beförderung befehl sei, den Frieden zu wahren, die volle Zustimmung der französischen Regierung finde. Das der Tschecho-Slowakei verbundene Frankreich könnte zwar nicht der Vermittlungsaktion beitreten, wohl aber sei abgemacht, daß Frankreich sorgsam auf dem laufenden gehalten und unterrichtet würde. Das Blatt verspricht sich von dem Eintreffen Lord Runcimans in Prag eine bessere Atmosphäre und weist auf das persönliche Ansehen des englischen Beobachters und auf die Autorität seiner Regierung hin, hierdurch könnte das gegenseitige Mißtrauen beseitigt und eine Lösung erreicht werden.

### Nächste Woche offizielle Verhandlungen

Das Prager Abgeordnetenhaus wird nunmehr am 2. August wieder einberufen, nachdem es seit dem 10. Mai nicht mehr getagt hat. Das Parlament wird sich aber noch nicht mit der Nationalitätenfrage befassen, da deswegen erst Verhandlungen der Regierung mit den Koalitionsparteien und der Sudetendeutschen Partei stattfinden. Der endgültige Text des Nationalitätenstatuts soll am Dienstag vom Politischen Ministerrat festsitzgestellt werden. Der Nationalitätenkodex — Novelle zum Sprachen-gesetz, Nationalitätenstatut und Frage der Selbstverwaltung in den territorialen Verbänden — soll in der nächsten Woche Gegenstand offizieller Verhandlungen mit den einzelnen politischen Parteien der Nationalitäten, insbesondere der Sudetendeutschen Partei, bilden. Daran würden neben Vertretern der Regierung auch Vertreter der Regierungsmehrheit teilnehmen.

### Volk in Leibesübungen

Heute offizieller Beginn in Breslau

Ein und einviertel Jahrhundert sind vergangen, seit von Breslau aus der Ruf „An mein Volk!“ erging; Kustakt zu Beginn der nationalen Erhebung, die über die Gewaltherrschaft des Storken triumphierte. In dieser langen Zeit hat sich das Bild der Geschichte und die geographische Gestaltung Europas von Grund auf geändert; geblieben aber ist jener unerschütterliche Wille des deutschen Volkes, seine Freiheit zu erhalten und seine Stärke vor aller Welt zu dokumentieren.

Als im vergangenen Jahre Breslau, die Hauptstadt Schlesiens, wurde, hätte man es kaum für möglich gehalten, daß eine Steigerung möglich wäre. Das Deutsche Turn- und Sportfest jedoch wird alle bisher dagewesenen Feste der Gemeinschaft bei weitem übertreffen. Es wird ein Symbol der Eintracht und der Geschlossenheit werden, ein Bekenntnis von Hunderttausenden zu Führer, Volk und Reich. Hier wird sich zeigen, wie legendarisch die Beendigung einer ungeliebten Herrschaft gerade auf dem Gebiet der Leibesübung, des Sports und der Turnerei gewesen ist. Manah einer von uns, der früher mit ganzem Herzen seinem besonderen Verbands- oder seiner eigenen Sportart verschrieben war, erkennt jetzt, nach Jahren des Umschmelzungsprozesses, wie überaus richtig der Gedanke einer Gemeinschaft der Leibesübungen gewesen ist. Denn es kommt ja gar nicht darauf an, daß nun irgendein Verein Leistungen erzielt, oder daß irgendjemand für sich allein ein besonders großes Können entwickelt; wichtig und maßgebend bleibt ausschließlich die Breitenarbeit in der körperlichen Erziehung unseres Volkes und damit eine Höherentwicklung der Gesundheit und der Tüchtigkeit des Volksganges.

Das Fest in Breslau wird zum erstenmal Gelegenheit geben, den Stand der nationalen Kraft im neuen Großdeutschen Reich zu erhärten; zum erstenmal sind sie dabei, die Steierer und Tiroler, die Wiener und die Aemter, die Leute aus Bessarabien und aus den Donaugebieten! Breslau wird ein Fest werden der großdeutschen Einheit! Ein Turn- und Sportfest, dessen Schwerpunkt auf dem kleinen Weivort „Deutsch“ liegt. Die Vereinigung Oesterreichs hat auf dem Gebiet der Leibesübungen einen überaus erfreulichen Zuwachs zu der deutschen Kraft mit sich gebracht. Einen weiteren Zuwachs aber vermehren wir auf jenem Gebiet, auf dem die Stärke in der nicht-körperlich sichtbaren, aber dafür um so wirksameren Welt des Glaubens und des Willens liegt.

Als dritte bewegende Kraft tritt hinzu das völkische deutsche Erleben in dieser Stadt, die all die Jahrhunderte hindurch Bollwerk des Deutschtums und Trägerin deutscher Kultur im Osten gewesen ist. Zehntausende von Volksteutschen und Auslandsteutschen werden den Weg nach Breslau gehen, um sich von dort her neuen Glauben für ihren Grenzlandkampf oder für ihren Kampf für die Erhaltung des eigenen Deutschtums zu holen. So wie der Einzug der Oesterreicher das äußere Wachstum einer großen und starken Nation veranschaulicht, so werden die Fahnen der Deutschen, die über unsere Grenze hergekommen sind, vom freudig abgedroschen Opfer und von der immer breiteren Einschlagbarkeit des letzten und kernsten Deutschen auf diesem Erdball Kunde geben.

So erfüllt sich in diesem Deutschen Turn- und Sportfest die ganze Einheit des Fühlens und Denkens und Seins, die im Dritten Reich neue Erfüllung gefunden hat. Die Hunderttausende, die dort aufmarschieren, und für die man so ungeheuer weitgespannte Vorbereitungen getroffen hat, werden durch ihr Erscheinen jenes Bekenntnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk und nicht zuletzt zum Führer aller Deutschen ablegen, dessen Werk die Auferstehung des Landes zu neuem Leben gewesen ist und stets aus neuem sein muß. Noch ist dieses Werk bei weitem nicht vollendet; die Lage in Breslau aber sollen ein neuer Baustein in dem großartigen Bauwerk werden, das die Zukunft unseres Volkes umspannen soll.



## Ausbau des Fernseh-Rundfunkempfanges

Berlin, 26. Juli. In einem Kuss im „Östlichen Beobachter“ beschäftigt sich Reichspostminister Dr. Dohse mit dem geplanten Ausbau des Fernseh-Rundfunkempfanges. In dem zwischen der Rundfunkausstellung 1937 und der Ausstellung 1938 liegenden Zeitraum ist die deutsche Fernsehnorm — 441 Zeilen mit 25 Bildwechseln in der Sekunde — betriebsreif gemacht worden. Bereits vor Monaten wurde in Berlin der erste Sender aufgestellt, der nach dieser Norm arbeitet. Die Versuche haben gezeigt, daß der Sender imstande ist, Berlin einwandfrei mit Fernschraun zu versorgen. Nach den Ankündigungen des Reichspostministers ist geplant, den Fernseh-Rundfunk im Herbst der Berliner Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Preis der Geräte wird so gehalten sein, daß mit einer größeren Käuferzahl zu rechnen ist. Ziel ist, möglichst weite Kreise an den Fernseh-Rundfunk heranzuführen. Nach Berlin sollen die Gebiete um den Brocken- und Feldberg-Sender in den Fernseh-Rundfunk einbezogen werden.

## Bekannter Schiläufer tödlich abgestürzt

München, 26. Juli. Am Oseletopf ist der bekannte Schiläufer Hans Bader aus Mittelwald tödlich abgestürzt. Bader sackte an einer schroffen Stelle etwa 2 Meter ab und fiel dann rütlings aus 180 Meter Höhe in eine Steinrinne, auf der er noch 60 Meter weiter abgetrieben wurde. Die Verletzungen waren sofort tödlich. Die Leiche konnte geborgen werden. Hans Bader, der im Alter von 18 Jahren stand, war ein ausgezeichneter Abfahrtskäufer und Schiffringer, dessen schätzenswerte Leistungen in Hochkreisen allgemein anerkannt wurden.

## 3 Tote an der Narmolats-Südwand

Waldau, 26. Juli. In der Südwand der Narmolats sind drei italienische Bergsteiger vom Akademischen Alpenclub ums Leben gekommen. Sie brachen am Samstag von Wollstein im Grodnertal auf und verbrachten die Nacht zum Sonntag in der Concin-Hütte. Frühmorgens begannen sie den Aufstieg in die etwa 1000 Meter hohe, schwer zu erkletternde Felswand. Als die drei am nächsten Tage nicht zur Hütte zurückkehrten und Rückfragen in anderen Hütten ergaben, daß sie auch nicht nach einer anderen Seite abgestiegen waren, machte man sich auf die Suche. Ein Träger fand sie am Fuße einer Geröllhalde, fast bis zur Unkenntlichkeit versteinert, tot auf. Wahrscheinlich ist ein Mitglied der Gruppe beim Klettern abgestürzt und hat die beiden Begleiter bei dem über 100 Meter tiefen Sturz mitgerissen. Die drei Bergsteiger waren noch am Seil. Einer von ihnen ist der 30jährige Trientiner Dallago, der sich vielfach als geübter Kletterer in den Dolomiten und als tüchtiger Schiffrer ausgezeichnet hatte.

## Vorköpfe der nationalen Luftwaffe

Gandia und Vendrell mit Bomben belegt  
Waldau, 26. Juli. Montagabend um 21 Uhr haben nationalsozialistische Flieger erneut die Munitionsfabrik von Gandia an der Rebentelstele bombardiert. Die Wirkung der Bomben hat zahlreiche Brände in der Stadt hervorgerufen. Andere Einheiten der nationalen Luftwaffe haben zu gleicher Zeit den Bahnhof von Vendrell, 20 Kilometer nordöstlich von Tarragona erfolgreich mit Bomben belegt.

## Um Hof und Heimat

Ein Bauerroman von Ludwig Klug  
Herausgegeben durch Verlagsanstalt Manz, München  
7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Engelbert legte sich hinter den Baum in den Schatten. Er hatte die Kappe ausgezogen und sie unter den Kopf geschoben. Die Kappe legte er sich übers Gesicht und sein Denken wanderte nach innen. Er spürte nichts mehr von dem herben und doch schlanken Dufte, der von dem frischen Heu her zu ihm herübertrieb. Er achtete nicht auf das Gesumme der Hummen und hörte auch den Tauber nicht, der lodend und lange hinter dem dunklen Tannenbusch dahinter rief. Nur das troffe Singen hörte er noch von der Wiese drüben, das ihm weich und still so lange über sein Denken frick, bis das endlich ruhig und froh darüber schlafen ging.  
Er hatte die Augen kaum eben wieder offen und träumte im Halbschlaf noch vor sich hin: Ein Jungmädchen stände vor ihm in dem einfachen Weidewandrock und dem groben Leinwandhemd, wie die Heiderinnen sie tragen. Das Mädchen hatte hellblonde Haare, von denen vorwichtige Strähnen in die gebräunte Stirn fielen bis zu den großen und tiefdunkelblauen Augen hin.  
In den Augen lag ein froher Blick und ein leises Lachen sah dem Mädchen um den Mund. Es war hoch und schlant gewachsen, man sah ihm die frische Kraft in jeder Bewegung an.  
Und dann wurde Engelbert wach, sah, daß das Mädchen sich zu dem Weidenfloh bückte, und fing an, über seinen Traum zu lachen. Er war aber noch so benommen, daß er ganz groß und verwundert starrte, als das Mädchen ihn fragte, ob er sich verkaufen hätte.  
„Denn Ihr seid hier dicht am Moorbruch und das ist kein Weg für einen, der fremd ist in der Gegend.“  
„Fremd bin ich hier nun gerade nicht“, sagte Engelbert

## „Die letzten Schuldigen“

### Beispijungen deutscher Freiheitkämpfer durch englische Zeitungsschreiber

Berlin, 26. Juli. Der „Östliche Beobachter“ veröffentlicht zum 4. Jahrestag des 25. Juli 1934 einen Artikel, in dem es heißt: „Welchen Platz die österreichischen Nationalsozialisten in der Gesamtgeschichte des Heidenkampfes der Ostmark einnehmen, hat der Stellvertreter des Führers am Samstag in Klagenfurt mit eindringlichen Worten geschildert. Und er verband damit das heilige Gelübde, dafür zu sorgen, daß die Taten der Jahre 1934 bis 1938 die letzten Opfer dieses über 1000jährigen Ringens sein werden. Hunderte von österreichischen Nationalsozialisten sind im offenen Kampf mit den Inhabern der von außen geschickten Staatsgewalt einen Soldatenkampf gefordert. Ist es ein Wunder, daß unser Gefühl am stärksten bewegt wird durch den Opfertod jener 13, die fern von ihren Kameraden — im Augenblick einer schweren äußeren Niederlage — ihr junges Leben am schimpflichen Galgenstrick enden mußten, daß wir mit Bewunderung und Dank ihrem Gedächtnis huldigen, die nach der Schilberung aller Kämpfer jener grauenhaften Tage samt und sonders wie Heiden gestorben sind?“  
Ein Engländer hat den Galgentod von Planetta und Holzhauber mitleidlich. Das ist kein Urteil: Keiner hat auch nur den geringsten Augenblick durch ein Wort, durch einen Ton, eine Bewegung oder durch einen sonstigen Ausdruck auch nur das geringste Zeichen von Furcht oder Furchtslosigkeit betreten... Kein Zweifel, diese Männer haben wie Heiden! Mit dem Ruf: „So lebe Deutschland: Heil Hitler!“ auf den Lippen — alle 13.“  
Und diese Männer mag das führende Blatt englischer Sprache, das Londoner „Times“, heute eine Bande politischer Kainbolde zu nennen. Sie mag man als Mörder bezeichnen, weil angeblich durch ihre Regel im Aufbruch des 25. Juli der Bundeskanzler Dollfuß getötet wurde. Wir wissen heute, daß Planetta nicht der Mann war, der die Schüsse auf den stürzenden Dollfuß abgegeben hatte. Wir wissen, daß Planetta sich nur deshalb zu dieser Tat bekannte, weil Schuldnigg angeordnet hatte, jeden solchen Mann der Gendarmen vorverhaften Nationalsozialisten zu erschließen, wenn der Täter sich nicht freiwillig meldete. Und überhaupt niemand hat je behauptet, daß einer der anderen zwölf am Tode Dollfuß' schuldig gewesen sei. Zwei von ihnen mußten lediglich deshalb am Würgergalgen sterben, weil sie für stürzende Kameraden Sprengstoffe aufbewahrt haben sollen. Wenn man aber nur die Bilder dieser 13 betrachtet, ihre offenen und anständigen Gesichter, dann kann man nur den traurigen Mut jener ausländischen Zeitungsschreiber beklagen, die es wagen, diese Männer als Mörder und Kainbolde zu beschimpfen — vier Jahre nach ihrem heldischen Sterben.  
Solche alten Urteilsverrentungen

sind nur erklärlich aus einer Rentantität heraus, die nicht mehr das geringste mit jenem Geist zu tun hat, der das Britische Weltreich schuf. Dieses Reich ist nicht in ungelösten Redaktionsstuden auf dem Papier ausgeführt, sondern von ganzen Herzen erkämpft worden, die von feinerlei Erupein und Sentimentalitäten beinträchtigt waren. Wenn irgendeine Staatsgeschichte Europas mit „Blut und Eisen“ geschrieben worden ist, so die Britanniens! Wir erinnern nur an den Sieger von Omdurman, an die Kapitane der „Baralong“ und des „King Stephen“...  
Aber der Fall der „Times“ liegt noch schlimmer: Die letzten Schuldigen am Tode Dollfuß' (sowohl wie am Sterben der österreichischen Nationalsozialisten) sind überhaupt nicht deutsche Blätter — sie sind dort zu finden, wo gegen den laut ausgesprochenen Willen des österreichischen Volkes jener Staat von St. Bernmain geschaffen wurde. Clemenceau und Lloyd George sind die Geschichteten als die Urheber der Leidensjahre Mittel-Europas bezeichnen, und jene späteren britischen und französischen Regierungen, die die Jollunion verboten und den Wiener Puppenstaat bis zum letzten Augenblick schützten, werden für die Verlängerung und Verschlimmerung dieses Elends verantwortlich gemacht werden.  
Weder ein Dollfuß noch ein Schuldnigg hätten von sich aus den Mut und die Verblendung ausgebracht, sich dem klaren Willen der österreichischen Deutschen so lange zu widersetzen, wenn sie nicht vom Auslande her ständig aufgehetzt und in ihrem finsternen Widerstand beharrt worden wären. Dem schamigen Geistesmenschen Fremder Mächte, die eine Nachtverklärung Deutschlands mit allen Mitteln zu hintertreiben versuchten, haben die Schergen des Wiener Regimes ihren rühmlosen Unterfangen zu verdanken. Daß das Urteil der Geschichte so lauten wird und nicht anders, beweist die ganze Vergangenheit: Niemand hat die Menschheit auf die Dauer ihre Stumpfsinnigkeit vollstremmen Tyrannen geschenkt — immer aber hat sie den Tyrannen überwinden gelehrt. Der 25. Juli 1934 war die erste offene Rebellion eines getauchten Volkes gegen seine Unterdrücker. Was Planetta und seine Kameraden getan haben, war genau das gleiche, was Wilhelm Tell an dem Landvogt Gessler tat. Auch Tell's Tat war — am Maßstab der „Times“ gemessen — die Tat eines Kainbolde und Mörders. Nur eine milde Adamerkeile kann dem Schleier der Neuzeit, kann Dollfuß und Schuldnigg zugute halten, daß sie berechtigt waren, zu sagen, daß sie die Freiheit ihrer Landsleute hinter sich hatten. Wer die Zeichen seiner Zeit und den Geist seines Volkes so vollständig verkennt, wer wider besseres Wissen — es gibt hundert Beweise dafür — an jenem Jertum bis zum Ende festhält und das schon zusammenbrechende Traggebiude mit Zug und Bering zu schütten versucht, muß schmachlich untergehen. So ist es immer gewesen und so wird es immer bleiben.“

## Bezwingung der Eiger-Nordwand

### Schmalk erzählt — Die „Spinne“ schützte die Bergsteiger

h. München, 26. Juli. In Münchener Bergsteigerkreisen herrscht große Freude über den triumphalen Erfolg der fähigen Eiger-Bezwinger. Ununterbrochen versucht man, sich mit den beiden Seilhallen in telephonische Verbindung zu setzen aber bis in die späten Vormittagsstunden des Montag war keiner zu erreichen. Nach der Siegesfeier am Sonntagabend, bei der jeder der vier Bergsteiger sechs Schokolade verzehrte, haben die Heiden des Schiffsalbergs einen tiefen Schlaf getan und sich von dem unvorstellbaren Strapazen erholt. Daß der Sieg schwer erkämpft werden mußte und auf des Welters Schneide stand, geht immer wieder aus ihren Schilderungen hervor.

Schmalk erklärte, daß er und Voerg in die Wand kletterten in der vor zwei Jahren vier Deutsche durch den Sturz ihres Kameraden Hinterköfer tödlich verunglückt waren. Rebeninhaber Kienan sie die verbleiben fesseln empor und hatten Garret und Kasperek bald eingeholt. Die Münchener übernahmen nun die Führung.  
Mit Steigeisen in vereiste Rinne  
Mit Steigeisen nahmen sie eine vereiste Rinne und kamen in das feste Giesfeld, das die „Spinne“ genannt wird. Kasperek und Garret, die 20 Stunden früher in die Eiger-Nordwand eingeklettert waren, hatten härter als die Münchener unter Er-

undungserfahrungen zu leiden. Ganz gefährlich war der Augenblick, als am Samstagnachmittag ein furchtbares Gewitter über sie hereinbrach und wilde Sturzflüsse über die Wand schossen. Mit letzter Energie hielten sie sich krampfhaft im Eis der „Spinne“, deren Schneefeld 300 Meter unter dem Gipfel liegt. Nach eigenen Worten hatten beide geglaubt, daß nun alles verloren sei. Wie durch ein Wunder haben sie das Gewitter überstanden, sie hatten gerade noch Zeit, zwei Haken in die Wand einzurammen. Furchtbar toste das Unwetter und schlug der Hagel nieder. Für Minuten verdeckte sie eine Lawine, welche sich über ihnen teilte und Kasperek am Arm verletzte.

### Waldau in 3650 Meter Höhe

In 3650 Meter Höhe sonder die Bergsteiger, nachdem sie dem Geröll und den Wassermaßen entronnen waren, ein nordöstliches und enges Felsplätzchen. In Sturm- und Schneewehen, und bei eisiger Kälte verbrachten sie die Nacht in Hockerstellung. Mit Haken und Karabinern hielten sie sich fest. Auf einer Petroleumlampe gelang es ihnen mühsam Kaffee zu kochen. Am Sonntagmorgen um 7 Uhr brachen sie bei tosendem Unwetter wieder auf. Die letzten 150 Meter mußten sie auf der senkrechten Wand von einer Gierinne in die andere hinüberwechseln. Ständig brauchten noch Lawinen aber und neben ihnen ins Tal. Am Sonntagnachmittag 4 Uhr kanden die Kameraden des Schnee- und Eises auf dem Gipfel des Eiger, während immer noch der Sturm sie wild umbraute.

### Sieg nach unzähligen Opfern

Nach den Tragödien, mit denen sich die Geschichte der Besteigung der Eiger-Nordwand in den vergangenen Jahren verbindet, bedeutet die Bezwingung des „Teufelsberges“ durch Voerg, Schmalk, Garret und Kasperek ein triumphaler Erfolg. Vor drei Jahren ließen die beiden Münchener Seilmacher und Mehringer ihr Leben im Kampf mit der „Schiffsalbergs“; die Weichen wurden nicht geborgen. Nur General Udet, der später zusammen mit dem Schweizer Bergführer Struzi in seinem Flugzeug die Eigerwand umkreiste, sah dem Geheimnis des Todes dieser beiden Menschen ins Auge. Ein grauenvolles Bild schätzte er aus seiner Maschine unter sich auf dem Felten. Aufrecht erstarrt stand eine Leiche in dem Schnee. 1936 forderte die Eigerordnung sogar vier Todesopfer. Trotzdem ralfete der kämpferische Geist der Bergsteiger nicht, um der Gewalt der Natur zu trohen. Aber einer nach dem anderen ging den Weg des Grauens, der nicht mehr ins Leben zurückführte. Erst die bergsteigerische Leistung von Voerg, Schmalk, Garret und Kasperek hat den Dämon der Eiger-Nordwand verbannt. Ihr Sieg über den „Teufelsberg“ wird ein leuchtendes Denkmal alpinistischer Heldentaten bleiben.

### Glückwünsche von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat an die Erstbesteiger der Eiger-Nordwand folgendes Telegramm gerichtet: „Zu der einzigartigen Leistung der Erstbesteigung der Eiger-Nordwand übermittle ich Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche. Heil Hitler! Rudolf Heß!“

### 105jährige heiratet zum fünften Male

Die 105jährige Magdalena Niedelstet aus Kjelzow (Wolgast) heiratet zum fünften Male zum Traualtar: trotz ihres hohen Alters heißt die Frau, die nur zornmal in ihrem Leben krank gewesen ist, ein ausgeglichenes Gemüths; sie lebt auch noch ohne Weile.



# Aus dem Heimatgebiet

## Seht Tomaten essen!

**Auch für die Allergiker in der Flasche**  
Der aufmerksamen Hausfrau kann es nicht entgangen sein, daß heute große Mengen von Tomaten auf dem Markt sind. Überall in den Auslagen der Lebensmittelgeschäfte laden einen die herrlichen, sonnendurchglänzten Früchte an und locken zum Kauf. Dieser Lockung wollen wir jetzt freudig nachgeben, denn es gibt kein Nahrungsmittel, das gerade jetzt im Sommer so nützlich, praktisch und billig zugleich wäre, wie die Tomate. Nützlich ist sie vor allem wegen ihrer Gesundheitswerte. Der Volksmund spricht mit vollem Recht von „Sonnentomaten“, die die Tomate aufweise, denn die Wissenschaft hat nachgewiesen, daß gut ausgereifte Tomaten einen beträchtlichen Gehalt an Vitaminen haben. Ein besonderer Vorzug des „Paradiesapfels“, wie die Tomate auch genannt wird, ist ihre erfrischende Wirkung. Praktisch ist sie ihrer vielfachen Verwendungsmöglichkeit wegen. Man kann sie roh mit Salz und Zwiebeln auf Brot legen, man kann sie verschieden verwenden in Suppen, als Gemüse, als Salat; Tomatenauce etwas feines, wie die Tomate sich überhaupt als Beigabe in Saucen und zu allen möglichen Gerichten geradezu als eine Art Universal-Mittel erweist. Tomatensoße reicht man den Allergikern in der Flasche. Ein Hauptvorzug der Frucht ist ihre Appetitlichkeit und die einfache Handhabung bei der Zubereitung. Hinzu kommt noch, daß sie nicht übermäßig witterungsempfindlich ist. Die liebe Hausfrau fällt auch eine recht praktische Zahl von Flaschen mit Tomatenmark und schafft sich durch das Sterilisieren so einen Vorrat für den Winter.  
Wenn uns eine so gesunde, appetitliche, billige und wertvolle Frucht wie die Tomate in solch reichen Mengen zur Verfügung steht, dann wollen wir sie auch tüchtig nützen. Also Hausfrauen: Jetzt Tomaten auf den Tisch!

## Der Führer sagt:

Wer daran geht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heldischen Kampfes. Glende Mütter sind immer ein Kernstück für unser Volk!

Die NSDAP sorgt für Mutter und Kind!  
Bist Du schon Mitglied?

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Abkühlung.** Der Schwüle des gestrigen Tages folgte gegen Abend ein Gewitter mit Regenniederschlag, dem über Nacht eine merkliche Abkühlung folgte. Nachdem es sich lediglich um örtliche Störungen handelt, ist anzunehmen, daß der Hochsommer mit all seinen Begleiterscheinungen bald seine Herrschaft antreten wird. Bis heute war davon wenig zu verspüren.

## Aus der Badestadt Wildbad

**Tanzturnier um die Sommermeisterschaft.** Im schönge schmückten Kurpark fand das Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Süddeutschland statt. Das Turnier war offen für Paare der Sonderklasse, A-Klasse und B-Klasse, sowie der Seniorenklasse des NSD. Den 1. Preis in der Sonderklasse und damit die Sommermeisterschaft von Süddeutschland errang das Berliner Paar Herr Sauer — Frau Kauchholz vom Rot-Weiß-Club Berlin. Mit dem Turnier war ein großer Kurparkball verbunden. Als Nachklang zum Turnier fand eine Tanzschau der Siegerpaare im Hotel Quellenhof statt.

**Spollenhaus.** 26. Juli. Das Austreten des Kartoffelfäulnis in Wildbad veranlaßte das dortige Bürgermeisteramt in seinen Teilgemeinden Spollenhaus und Ronnenmühl eine sofortige außerordentliche Sühaktion anzuordnen. Mit dieser wichtigen Aufgabe wurden die Schüler, denen durch Erlaß des württembergischen Kultusministeriums der Sühndienst zur Abwehr des Kartoffelfäulnis sowie zur Pflicht gemacht ist, unter Führung der Lehrer betraut. In drei Kolonnen wurden sämtliche Kartoffelfelder abgesucht. Glücklicherweise konnte der große Schädling nirgends festgestellt werden. Es ist nur bedauerlich, daß ein Teil der Bevölkerung die große, vor der Tür stehende Gefahr, die der Kartoffelfäulnis mit sich bringt, offenbar noch gar nicht erkannt hat. Der Abwehrdienst muß von jedem Mann mit Verstand geleistet werden, denn es handelt sich doch um eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit zum Wohle unseres Vaterlandes. — Die Heidelbergererente ist nahezu beendet. Die Erträge sind im Verhältnis zu früheren Jahren nicht so groß, weil der kalte April manche Blüte vernichtete. Da zudem die Beeren diesmal sehr ungleichmäßig reif wurden, war das Sammeln sehr mühsam und die Quantitäten dementsprechend kleiner. — Das Sonntags des Tannen-

waldes lockte bekanntlich viele Jäger in das Engtal. Kürzlich ist nun auch hier ein Wanderräuber mit einigen Bienenvölkern eingetroffen. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist es eine Notwendigkeit, daß die Süßigkeiten des Waldes durch Bienen ausgegüht werden. Leider kann nur ein ganz kleiner Teil des Waldhonigs erfaßt werden. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn noch andere Jäger den Weg in unsern Ort fänden.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

**Erfolgreiches Wettbewerbsergebnis.** Zur Erlangung von Entwürfen für eine Gemeinschaftsanlage, bestehend aus Sportplätzen, Gewerkschule, Oberschule, Schwimmbad, NS-Heim usw. im Werte von ca. 2 1/2 Millionen RM, hatte die Stadt Badnang einen Wettbewerb unter den Architekten Württembergs ausgeschrieben. Dabei war auch der Entwurf der Architekten Eugen Dorck-Birkenfeld und Ernst Klimmich-Oberklingen erfolgreich und wurde zu 700.— RM angekauft.

**88. Geburtstag.** Am heutigen Tage ist es Fräulein Du m e l vergangen, ihren 88. Geburtstag zu feiern. Die rüstige Greisin, die mit ihrer Schwester, Frau Warrer-Belgie, friedlich zusammenlebt, erfreut sich — wie im Vorjahre — besser Gesundheit. Unser Wunsch ist, dies auch übers Jahr berichten zu dürfen.

**Vorfass.** 26. Juli. Am gestrigen Sonntag hielt der Reichsbund der Kinderreichen im Zeichenaal der hiesigen Volksschule eine öffentliche Versammlung ab. Der Saal war von hiesigen Mitgliedern des Bundes festlich mit den Zeichen des Dritten Reiches ausgeschmückt worden. Kreiswart D e l s c h l ä g e r-Birkenfeld leitete die Versammlung, und erstellte nach einleitenden Worten über die Entstehung und die Ziele des Bundes dem ersten Redner des Abends, Hg. Dr. K e r n -Neuenbürg, das Wort zu seinem Thema: „Die Volkspolitik des Dritten Reiches“. Der Vortrag, der durch Lichtbilder veranschaulicht wurde, zeigte die großen Gefahren, die dem Leben unseres Volkes in seiner Gesamtheit drohen, in eindringlicher Weise. In den erbgelunden Familien weitbin zahlenmäßiger Rückgang der Geburten mit seinen verheerenden Folgen, andererseits die starke Vermehrung der Sozialen, Krankhaften und sonstwie Minderwertigen, außerdem die Gefahr der Vermischung mit Juden. Diese drei Erscheinungen bedrohen uns seither mit dem Volkstod und es ist für uns hohe Zeit, diese Gefahren zu sehen und die entsprechenden Folgerungen daraus für den Einzelnen wie für das ganze Volk zu ziehen. Der Redner zeigte auch, wie der Staat in der Zeit des Liberalismus Millionen des Steueranfallens dafür verwendete, um für Schwachsinntige und Geistesranke sowie für die Herren Verbrecher die komfortabelsten Gebäude mit den neuesten technischen Einrichtungen zu erstellen. Im Gegensatz hierzu steht der heutige Staat nicht nur die Fürsorgeleistungen für solche Minderwertigen durch Einführung der Sterilisation herabzudrücken, sondern auch durch Maßnahmen verschiedener Art für die erbgelunde Familie in jeder Hinsicht Erleichterung und Förderung zu verschaffen. Anschließend ergriff F r a u K e r n das Wort, um an einigen Ansprüchen des Führers die hohe und schöne Aufgabe der Frau und Mutter hervorzuheben, die ihr im nationalsozialistischen Staat gestellt ist. Kreiswart D e l s c h l ä g e r dankte den Rednern und übertrug die beiden verdienten Vorkämpfer, die sich seit einiger Zeit für die Arbeit des NSD in aufopfernder Weise einsetzen, durch Ueberreichung der Kampfpalatte des Bundes. Es ist bedauerlich, daß der Vortrag einen verhältnismäßig schwachen Besuch von den Kreisen außerhalb der Kinderreichen aufzuweisen hatte. Bei der großen Bedeutung der beschriebenen Fragen wäre es wünschenswert gewesen, daß sich insbesondere junge Ehepaare in größerer Zahl eingefunden hätten.

**Ehhausen, Kreis Nagold, 27. Juli.** Der aus Ehhausen kommende Motorradfahrer Georg Schalle fuhr an der Straßenkreuzung Delschbrunn — Talsingen — Rebringen — Vondorf mit großer Geschwindigkeit einem andern Kraftfahrzeug in die Seite. Dabei wurde der Motorradfahrer mit unheimlicher Wucht auf die Straße geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt, dem er noch am gleichen Tag im Krankenhaus erlag.

**Unterriezingen, Kreis Reihingen, 27. Juli.** Wegen vorfälliger Verheimlichung der Maul- und Klauenepidemie wurde der in Gost genommene Landwirt Albert Kachler von

hier nunmehr zu der Haftstrafe von drei Wochen und einer Geldstrafe von 100 RM verurteilt; sein Bruder erhielt eine Geldstrafe von 100 RM.

## Mehr Planmäßigkeit im Obstbau!

**Engelsbrand, 26. Juli.** Im Anschluß an einen Rundgang durch die hiesigen Obstanlagen hielt Kreisbaumwart Karl Scherer (Neuenbürg) einen ausfallsreichen Vortrag. Obwohl wir im Frühjahr einen Kältefall zu verzeichnen hatten, wie er seit Jahren nicht mehr da war, seien hier die Obstausichten nicht schlecht. Immerhin könne man mit einem Viertel einer Normalernte rechnen. Das Steinobst sei gut durchgekommen, auch Birnen verhältnismäßig gut, nur Äpfel fehlten. Bei seinem Rundgang habe er viel krankes Laub angetroffen, das für nächstes Jahr nicht allzu große Hoffnungen erwecke. Das vielfach schlechte Wetter habe nicht geringe Schorfbildung verursacht. Was solle nun geschehen? Zunächst müßten alle Bäume, die durch den Frost geschädigt wurden, besonders gut gepflegt werden. Da jetzt auf den Märkten hauptsächlich ausländisches Obst erscheine, müsse mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, das Kennerherke zu tun, damit nicht Holz, sondern Obst erzeugt werde, damit Württemberg der Obstgarten Deutschlands bleibe. Man dürfe nicht nachlassen in der Pflege der Obstbäume durch Spritzen, Düngen, Anlegung von Baumstehlen usw. Die Bäumchenbelämpfung sei dringend geboten. In den Obstbau müsse mehr Planmäßigkeit kommen. Darum sei es geboten, in jeder Gemeinde einen Obstbauplan aufzustellen und einen aus Sachverständigen bestehenden Ausschuss einzusetzen, der jedermann berate, ehe er Obstbäume pflanze. Nur so sei es zu erreichen, daß die für eine bestimmte Gegend empfehlenswerten Sorten an die für sie geeigneten Stellen zu setzen kämen. Auf magerem Boden könne bei rauhem Klima nicht das wachsen, was in gutem Boden und in warmer Lage gedeihe. Ganzweissäge und Stachelhäute sollten mehr bevorzugt werden als Reineclauden und Mirabellen. Die Birkir, mit der bis jetzt im Obstbau gearbeitet worden sei, müsse endlich aufhören. Dann besprach der Redner die Strahlen-, Feldwege- und Grundstücksrandbesetzung mit Obstbäumen. Auch liege überall die Möglichkeit vor, das Ortsbild durch Anlegung gutgepflegter Obstbaumspalier an Hauswänden zu verschönern. In der Ansprache gab Bürgermeister R o t t n e r seine Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Obstbauvereins kund, denen er guten Erfolg wünschte. Auch erklärte er sich bereit, ein für die Erstellung einer Obstbaum-Anstalt geeignete Grundstück zur Verfügung zu stellen. Zum Schluß wurde eine praktische erprobte Selbstschuß-Bäumchenpflanze vorgeführt, zu deren Beschaffung der Obstbauverein seinen Mitgliedern einen erheblichen Zuschuß bewilligt.

## Brief aus Engstlitzerte

Am letzten Sonntag beging die Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Bestehen. In aller Fröhe marschierte die Wehr mit Marschmusik durch das Dorf. Bei dem Gasthaus zur „Krone“ wurde eine Schilbung durchgeführt. Nachmittags feierte die Wehr dann unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Erdbardischen Plage. Der Musikverein erfreute die Anwesenden mit Musikstücken. Bürgermeister Schmid überbrachte den Dank und die Glückwünsche der Gemeinde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wehr auch in Zukunft die Tugenden der Kameradschaft und Opferbereitschaft hoch halten solle eingedenk ihres Wahlspruches „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Der VdM ergabte die Zuschauer durch seine Reigen. Bis in die späte Nacht hinein wurde dann an ) von Einheimischen und Kurgästen dem

## NSD schafft Kindergärten und hilft in Stadt und Land!

Tanze gebildet. — Amtsbote G a u s, der in früheren Jahren lange Zeit der Gemeinde Engstal dienen durfte, wurde am Sonntag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — In der letzten Beratung mit den Gemeindevätern teilte der Bürgermeister mit, daß nun die Freudenstädterstraße im Ortsteil Gompelshausen verbreitert werden soll. In Ehren der Gefallenen und Ausmarschiereten des Weltkrieges soll ein Ehrenbus angelegt werden. — Die Arbeiten an der Adolf Hitlerstraße und dem Dirschalweg sind nun in Eile beendet. Damit ist



Amf. NSDAP-Nachrichten

## Partei-Organisation

**Gauschulungsamt 23/24/25**  
Die nächste Besprechung der Schulungsbeauftragten findet erst am Montag, 3. Oktober, statt. In der Gauschulungsburg der NSDAP, Kreisbronn am Bodensee findet vom 21. bis 23. August ein Sonderlehrgang für Vorgeschichte statt. Der nächste allgemeine Lehrgang wird vom 25. September bis 2. Oktober 1933 auf der Kreischulungsburg Waldmannshofen durchgeführt.

**Ortsgruppe Neuenbürg.** Heute abend 8.30 Uhr in der Turnhalle Filmvorführung durch die Gaufilmstelle: „JA in Oberbayern“, ein tolles Lustspiel. Der Kartenvorverkauf schließt abends 7 Uhr ab.

## Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

**NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.** Donnerstag 20.30 Uhr Heimabend im Gröffeltal. Beginn 20 Uhr beim Windhof.

## SA, SAR, SS, NSKK.

**NSKK Motorsturm 15. M 53, Trupp I und IV.** Der auf heute abend angelegte Dienst fällt aus. Die Teilnahme an dem heute abend stattfindenden Film wird empfohlen.

## „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Der „Kraft durch Freude“-Zug kommt heute wie folgt an:

Birkenfeld	16.08 Uhr
Neuenbürg Hbf.	16.24 Uhr
Höfen	16.30 Uhr
Calmbach	16.48 Uhr

Die Ortskarte empfangen auf dem Bahnhof die Urlauber. Dort werden auch die Programme ausgegeben.

wieder ein Stück zur Verschönerung des Ortsbildes geleistet. Es ist zu wünschen, daß nun auch bald mit dem Teeren der Straße begonnen wird. — Der Ertrag der Heidelbergererente ist in diesem Jahre nicht so gut wie in früheren Jahren. — In den Gasthöfen und Fremdenheimen herrscht nun reger Betrieb, ein Zeichen, daß unsere Gemeinde auch dieses Jahr wieder gerne als Erholungsstätte aufgesucht wird.

## Aus Pforzheim

Von der Großen Strafkammer

Der ledige 26 Jahre alte Kurt Rothfuß aus Pforzheim, schon in seiner frühesten Jugend ein Tüchtigkeits, in seinem Beruf aber immerhin ein tüchtiger Arbeiter, wollte gut leben. Er hatte einen anständigen Wochenlohn, mit dem er auskommen konnte. Aber seine Spazierfahrten nach Karlsruhe und Mannheim kosteten viel Geld und für solche Extravaganzen reichte der Wochenlohn eben doch nicht aus. Rothfuß wurde früher schon einmal dabei erwischt, als er Einmarkstücke herstellen wollte. Damals stand er vor dem Jugendgericht, mußte aber freigesprochen

## Wo verbringt der Pimpf seine Ferien? Nur im Sommerlager in St. Georgen.

werden, weil nicht nachzuweisen war, daß der Purche Geld in Umlauf gesetzt hatte. Es sollte nach den Angaben des R. eine reine Spielerei gewesen sein. In den Jahren 1933 und 36, als der junge Mensch schon ausgebildet hatte, wurde diese Spielerei aber eine ernste Angelegenheit. Rothfuß war verschle-

## Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichwetterdienstes  
Waldbrunn Engstalt  
Ausgegeben am 26. Juli, 21.30 Uhr

Eine Gewitterfront überquerte in den Abendstunden des Dienstag Süddeutschland, wobei es zu kurz dauerndem kaltem Regen kam. Die Winde, vorübergehend bis Windstärke 8, brachten nach den hohen Temperaturen dieses Tages eine rasche und kräftige Abkühlung. Da hinter der Front der Luftdruck außergewöhnlich stark ansteigt, ist für Mittwoch wieder eine Besserung zu erwarten, wenn auch vorerst noch eine leichte Unbeständigkeit der Wetterlage erhalten bleibt.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Noch leicht unbeständig, aber zeitweise aufheiternd und Temperaturen wieder ansteigend.

Wollen Sie noch vorteilhafter kaufen? ... Dann jetzt in meinem Sommer-Schluss-Verkauf vom 25. 7. — 6. 8.

**Geopold Wieland Pforzheim**  
HERREN-UND KNABEN BEKLEIDUNG Westliche 8



deutsch tätig, machte sich zwischen durch auch einmal auf verschiedene Monate selbständig. Es scheint nun, daß er in seiner Werkstatt falsches Geld hergestellt hat, denn von jener Zeit ab waren falsche Reichsmarkstücke im Umlauf. Und in der Tat wurde der Bürsche dabei erwischt, als er in einem hiesigen Warenhaus bei Einkäufen mit einem falschen Reichsmarkstück bezahlen wollte. Eine Verkäuferin merkte das Falsche und machte sofort die Kasse mobil. Inzwischen wollte der Bürsche ausweichen, doch konnte man ihn noch festnehmen. Nach der Behauptung der Anklage waren 74 falsche Reichsmarkstücke im Umlauf. Reichlich leugnete er zunächst, doch er wurde des Verbrechens überführt und wegen Falschmünzerei in Tateinheit mit Verzug zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Das Württembergische Verbrechenblatt am 21. Mai d. J. brachte den ledigen 32 Jahre alten Peter M. aus Wronsdorf wegen fahrlässiger Tötung auf die Anklagebank. M. hatte einen Ferntransport mit einem Befahrer. Beide wechselten sich in der Führung des Lastzuges ab. Auf der Reichstraße 10, im sogenannten „Siebdrücker“, feuerte M. das Fahrzeug. Auf der breiten Straße fuhr der Lastzug plötzlich so weit nach links, die etwa 3 Meter hohe Böschung hinab. Der Befahrer Alfred Wiefinger, der sich im Schlafabteil befand, wurde durch geräumte Wagensteile erdrückt und erschlagen. Der

Beschuldigte M. stellte die Ursache des Unglücks so dar, als sei er plötzlich ohnmächtig geworden. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme lag aber eine Ermüdung des M. vor, die das Unglück zur Folge hatte. Weil M. offen den Sachverhalt darlegte, auch einen sehr guten Rembrandt besaß, kam er anstelle einer verwickelten Gefängnisstrafe von zwei Monaten mit 200 RM. Geldstrafe weg.

### Marktberichte

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 26. Juli. Rindfleisch 1) 70 bis 78; Bullenfleisch 1) 70 bis 76; Kalbfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 53; Ferkelfleisch 1) 72 bis 78; Kalbfleisch 1) 66 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 73; Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch langsam, Kalbfleisch langsam, Rindfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch mäßig belebt.

Württembergischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 26. Juli. Die Versorgungslage in Brotgetreide ist durchweg befriedigend; für unverzehrte Mägen erfolgen auf Antrag jeweils prompte Zuteilungen. In den Frühjahrsangeboten hofft man diese Woche mit dem Schnitt von Roggen und Sommergerste beginnen zu können. Die bis jetzt an den Markt gebrachten vierjährigen Wintergersten sind infolge des niedrigen Naturertrags nur für Futtermittel verwendbar, während zur Ablieferung gekommene zweijährige Wintergersten mit einem Naturertrag von durchschnittlich 68 Kilogramm gut für Industriezwecke geeignet sind. Die Ablieferungen von Getreiden

sind im Gange. Weizen hat besseren Absatz; die Beförderer sind mit allerniedrigem Weizenmehl oder solchen mit Auslandsbeimischung zu versorgen. Reis und Futtermittel haben normales Geschäft. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbrotmehl: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm M. 14 19.40 RM., M. 16 19.60 RM., M. 17 19.70 RM., M. 18 19.80 RM., M. 19 20 RM.; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 70/72 Kilogramm, M. 13 18.50 RM., M. 14 18.50 RM.; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/60 Kilogramm, M. 7 16.20 RM., M. 8 16.50 RM.; Industriezwecke, Rindfleischgewicht 68 Kilogramm, M. 7 18.20 RM., M. 8 18.50 RM.; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 Kilogramm, M. 11 16.10 RM., M. 14 16.60 RM. Für Senf und Stroh gelten in Zukunft die in der Verhandlung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938, Abschnitt VI, festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Weizenheu: a) Wiesheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Stroh (bis etwa ein Drittel) an minderwertigen Gräsern 4 bis 5 RM.; b) Wiesheu, gut, gesund, trocken, mit unerschütterlichem Stroh (bis etwa ein Drittel) an minderwertigen Gräsern 4.60 bis 5.20 RM.; c) Klee- und Feldheu (Sähen), angefeuchtet, Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Stroh an minderwertigen Gräsern 5 bis 6 RM.; Luzerne: a) Spargel, a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchschnitt 6 bis 7 RM.; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchschnitt 6.40 bis 7.40 RM.; Kleeheu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchschnitt 5 bis 6 RM.; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchschnitt 5.60 bis 6.60 RM.; Stroh, Erzeugerpreis 3.60 RM., Spelzpreis, Erzeugerpreis

1.20 bis 1.50 RM. Die Preise gelten je 100 Kilogramm waggontfrei losse verladen Erzeugerpreis. — Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg. Preise für 100 Kilogramm, zusätzlich — 50 RM. Frachtausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder ähnlich anerkanntem Roggenmehl 1.25 RM., per 100 Kilogramm Aufschlag mit einer Beimischung von feinstem Auslandsweizen, 1.50 Reichsmark per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812, Reines Roggenmehl 0.50 RM., per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl: Type 812 als Feinstpreisgebote bis 15. Aug. 1938, M. 8 28.45 RM., M. 10 28.95 RM., M. 14 29.20 RM., M. 17 29.20 RM.; Roggenmehl: Type 997 ab 1. Juli 1938, M. 18 29.50 RM., M. 19 29.50 RM.; Rieze, Grundpreise ab Rieze einschließlich Sed. Weizenmehl: Type 812 als Feinstpreisgebote ab 1. Juli 1938, M. 14 10.00 RM., M. 16 10.40 RM., M. 17 10.45 RM., M. 18 10.50 RM., M. 19 10.60 RM.; Roggenmehl: ab 1. Juli 1938, M. 8 10.40 Reichsmark, M. 9 10.50 RM.; Weizen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM. per 100 Kilogramm trauer als Rieze. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschuldscheins maßgebend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 26. Juli. Zufuhr: 120 Zentner, Preis für 50 Kilogramm: Bohnen frühe (runde, gelbe) 5.60 RM.

Fürst Franz I. von Sickingen gestorben. Fürst Franz I. von Sickingen, der im März seinen Großvater, den Prinzen Franz Joseph, mit der Ausübung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte betraute, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Fürst ermittelte telegraphisch seine Anteilnahme.

**Oberamtsstadt Neuenbürg**  
Die ab 1. Mai 1938 in Kraft getretene Reichsmedienordnung fordert ein einheitliches Einhalten der folgenden

### Meldeborderrufen:

**Allgemeine Meldepflicht:**  
Jedes Besetzen und Verlassen einer Wohnung und von Einzelzimmern ist bei Strafvermeidung innerhalb einer Woche der zuständigen Meldebehörde (Rathaus Zimmer 2) vom Ein- oder Ausgehenden möglichst persönlich auf dem vorgeschriebenen Formular zu melden.

**Sonderfälle der Meldepflicht:**  
Jede Beherbergung von Reisenden, Fremden und Erholungsuchenden ist binnen 24 Stunden nach dem Eintreffen von den Gastgebern auf dem vorgeschriebenen hellroten Meldebogen, den die Reisenden usw. selbst auszufüllen und zu unterschreiben haben, der zuständigen Meldebehörde mitzutragen.  
Für Reisegaststätten von mehr als 10 Personen mit Unterbringung in einer Gaststätte wird nur 1 Meldebogen ausgefertigt.  
Sämtliche Beherbergungsbetriebe haben ein Fremdenverzeichnis zu führen.  
Die Iste Ergänzung des Wohnungsverzeichnis, die im Interesse der Vermieter erfolgen sollte, kann nur vorgenommen werden, wenn die Anmeldung der Fremden möglichst noch am Tage ihrer Aufnahme und ebenso rasch auch deren Abmeldung angezeigt werden.  
Den 27. Juli 1938. Der Bürgermeister.

**Stadt Wildbad i. Schw.**

### Abwehr des Kartoffelkäfers

Da beim letzten Suchdienst auf hiesiger Markung ein weiblicher Kartoffelkäfer aufgefunden wurde, ist es notwendig, daß an den künftigen Suchtagen die Abtötung der Kartoffel- und Tomatenfelder noch gründlicher durchgeführt werden muß.  
Die Besitzer und Pächter von Kartoffel- und Tomatenfeldern werden hiermit nochmals auf ihre Pflicht zur Teilnahme am Suchdienst hingewiesen.  
Die Suchkolonnen treten bis auf weiteres — Freitags — erst nachmittags um 5 Uhr zusammen, weil die Besitzer in den Abendstunden in der Regel ohnehin auf ihren Grundstücken sind. Spätere Änderungen werden durch die Kolonnenführer bekannt gegeben.  
Im Sporthaus und Nonnenmühl bleibt es bei den bisherigen Antrittszeit.  
Wildbad, den 27. Juli 1938. Der Bürgermeister.

### Gaigel- und Lapp-Karten

kauft man in der

**C. Meeh'schen Buchverlagsst.**

Jugendfreud und leistungsfähig durch

**Dijosan-Knoblach-Pillen** (extra stark)

Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblach-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.-

Bestimmt zu haben in den Apotheken in Bad Liebenzell, Birkenfeld, Neuenbürg, Schönbürg und Wildbad.

Unsere Spezialität:

### Bild-Prospekte

für Fremdenwerbung

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Mein diesjähriger

### Sommer-Schluss-Verkauf

bietet in den meisten Artikeln

außerordentlich billige Preise!

**Carl Barth**  
Pforzheim, Zerrnenstraße 3

### Geschäftsempfehlung

Empfehle mich für Neuanlagen sowie Pflege von Obst- u. Ziergärten aller Art (Beratung unverbindl.)

**Kurt Scheerer, Gartenmeister, Neuenbürg**  
Fernsprecher 236 Reutweg 17

### Reparaturen

an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechanikermeister in eigener Werkstatt schnell und zuverlässig bei

**S. Hoereth Nachf., Pforzheim**  
Sedanplatz 13, Fernruf 2851.

Wir suchen für die Bezirke Neuenbürg und Wildbad je einen gut beleumdeten, strebsamen Herrn als

**Bezirksvertreter**

für unsere sämtl. Versicherungszweige, darunter auch unsere billige Kraftfahrerspezialversicherung (für Unfall, Haftpflicht, Fahrrad Diebstahl, jährlich nur RM. 5.50). Sofortiger Barverdienst und hohe Provision. Angebote mit kurzen Lebenslauf an unsere Bezirksdirektion Ludwig Holtermüller, Stuttgart, Friedrichstr. 47.

Wildbad.

### Fahrrad

verkauft oder tauscht geg. Damen-Fahrrad. Photo-Reinhardt.

Wildbad.

### 4-5 Zimmerwohnung

auf 1. September 1938 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 100 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad

Suche zum 1. oder 15. September nächstes, junges

### Mädchen

für kleinen Haushalt in der Pfalz. Vorzugstellen Freitag zwischen 16 und 19 Uhr oder schriftliche Bewerbungen an

Frau Baumann, Willa Labner.

### Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 28. Juli	Freitag, 29. Juli	Samstag, 30. Juli
8.45 Morgenlied, Wettersbericht, Landwirtsch. Rundschau, Wammspiel 1	8.45 Morgenlied, Wetterbericht, Landwirtsch. Rundschau, Wammspiel 1	8.45 Morgenlied, Wetterbericht, Landwirtsch. Rundschau, Wammspiel 1
6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandelsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Wammspiel 2	8.00 Wetterhandelsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Wammspiel 2	8.00 Wetterhandelsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Wammspiel 2
8.30 Ohne Sorgen lieber Sorgen	8.30 Ohne Sorgen lieber Sorgen	8.30 Ohne Sorgen lieber Sorgen
9.00 Sendepause	9.00 Sendepause	9.00 Sendepause
11.30 Volksmusik und Horenkalender mit Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Horenkalender mit Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Horenkalender mit Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.30 Schallspiele	12.30 Schallspiele	12.30 Schallspiele
12.40 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938	12.40 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938	12.40 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938
13.00 Mittagsnachrichten, Wettersbericht	13.00 Mittagsnachrichten, Wettersbericht	13.00 Mittagsnachrichten, Wettersbericht
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Schallspiele	14.00 Schallspiele	14.00 Schallspiele
14.10 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938	14.10 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938	14.10 Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938
15.00 Mittagskonzert mit Beiträgen von den Festländern	15.00 Mittagskonzert mit Beiträgen von den Festländern	15.00 Mittagskonzert mit Beiträgen von den Festländern
15.00 Wenn ich's in 1000 und 1000	15.00 Wenn ich's in 1000 und 1000	15.00 Wenn ich's in 1000 und 1000
15.30 Wenn ich's in 1000 und 1000	15.30 Wenn ich's in 1000 und 1000	15.30 Wenn ich's in 1000 und 1000
15.55 Schallspiele	15.55 Schallspiele	15.55 Schallspiele
20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
20.10 Abend des deutschen Volkstums	20.10 Abend des deutschen Volkstums	20.10 Abend des deutschen Volkstums
22.00 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.00 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.00 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00-2.00 Nachkonzert	24.00-2.00 Nachkonzert	24.00-2.00 Nachkonzert

Nützen Sie die außergewöhnlich günstige Einkaufsmöglichkeit aus

### Im Sommer-Schluss-Verkauf in Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

**OTTO WALDECKER**  
Enzstraße 17, gegenüber Palast-Kaffee Pforzheim



Gemeinschaftsfest aller Deutschen

Tagung der auslandsdeutschen Sportvereine
Weeslau, 26. Juli. In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität findet während des Turn- und Sportfestes eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt...

Das Schwert des Friedens

Dokumentarischer Film der NSDAP
Berlin, 26. Juli. Nach einjähriger Vorbereitung ist von der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Antileitung Film, unter dem Titel „Das Schwert des Friedens“ ein dokumentarischer Film fertiggestellt worden...

„Garantieerklärung - nur mit Moskau!“

Offizielle Prager Stellungnahme
Eigenbericht der NS-Pressen
Prag, 26. Juli. Das halbamtliche und als Organ des Außenministeriums zu betrachtende tschechische Blatt „Lidove Robiny“...

Kiukiana völlig in japanischem Besitz

Schanghai, 26. Juli. Im Verlaufe des Dienstag ist es den japanischen Truppen gelungen, die Stadt Kiukiana völlig in ihren Besitz zu bringen...

Endlich zurückgekehrt

Die beiden japanischen Unterhändler, die vor acht Tagen von ihrem Abschnittskommandeur zum sowjetrussischen Grenzkommando entlassen worden waren...

Aus Württemberg

Geislingen, Kreis Heidenheim, 26. Juli. (Immer noch Kreuzottern.) Schnel-dermeister Bauknecht, der sich als Fänger von lebendigen Kreuzottern bereits seit Jahren einen Namen gemacht hat...

Bad Wergenstein, 26. Juli. (Gemeine Tierquälerei.) Eine ungläubliche Höheleistung leisteten sich hier einige junge Burschen, indem sie in der Nähe der Wolfgangbrücke an der Tauber eine Entregelrecht angelegten...

Munz zum Tode verurteilt

Stuttgart, 26. Juli. Am Dienstagvormittag hielt der Staatsanwalt seine Anklagerede gegen den des Mordes angeklagten Richard Munz. Er kam dabei zu dem Schluss, daß die Tat vorwiegend ein Verbrechen der Mordlust ist...

Söblicher Unfall beim Heberholen

Stuttgart, 26. Juli. Am Montagmorgen wurde auf der Straße von Bad Cannstatt nach Mühlhausen ein Fußgängerin von einem Kraftwagen, der beim Heberholen eines Dreirads auf den linksseitigen Gehweg geraten war, überfahren und so schwer verletzt...

Volksmusiktag

Rickheim-See, 26. Juli. In Rickheim-See fand von Samstag bis Montag der Volksmusiktag des Bezirks Schlingen-Söppingen-Rickheim statt. Beim Wertungsspiel, an dem sich 13 Musikvereine beteiligten, wurden recht gute Leistungen geboten...

Ein zweifelhafter „Seelforger“

Geschäftsführer der „Rettungsarche“ vor Gericht
Tübingen, 26. Juli. Am Dienstag begann vor der Großen Strafkammer die Hauptverhandlung gegen den 56 Jahre alten verheirateten Fabrikanten Ernst Rilling aus Dülkingen...

Vertrauen der Frau voll und ganz gewonnen hatte, bot sich an, das Geld für sie in seinem Privatbankenschatz in Dülkingen aufzubewahren. Entgegen dieser Verabredung verwendete aber der Angeklagte den größten Teil der Summe für eigene Zwecke...

Wie diese nicht nur durch die Frau D., sondern auch vom Angeklagten der Verurteilung entzogenen 94 000 RM, so hat Rilling auch andere Gelder, die in dem von ihm verwalteten Erholungsheim durch seine Hände gingen, für sich selbst verwendet...

Das gesamte Vieh verbrannt

Schramberg, 26. Juli. Als der Landwirt Carl Schilling in der Eulbach in der Nacht zum Montag von einer Verdringung von außen nach Hause kam, bemerkte er, daß es im Stall brannte...

Kadlerin mit Schirm verunglückt

Zettlarn, 26. Juli. Auf der Landstraße bei Giltensweiler bemerkte eine Kadlerin aus Reulbach, die wegen des schlechten Wetters während der Fahrt einen Schirm ausgespannt hatte, zu spät ein ihr entgegenkommendes Auto...

Regimentstreifen unterer Gebirgler

Reulbach, 26. Juli. Das ehemalige württembergische Gebirgsregiment hatte für die nächste Zeit ein Treffen in Stuttgart geplant. Das Treffen ist nunmehr nach Reulbach verlegt worden...

Aus Baden

Konstanz, 26. Juli. (Reichillnager 71-Jähriger.) Der 71jährige Theaterarbeiter Adam Gerlich fuhr in der Nacht zum Sonntag gegen 11.30 Uhr nach Beendigung der Theateraufführung auf der Insel Mainau auf seinem Fahrrad nach Hause...

Das Ende eines Schmugglers

Häfen, 26. Juli. Der in den 30er Jahren lebende Jos. Hipp aus der Gegend von Weihenstephan bei Häfen war im Vorjahr als einer der Hauptangeklagten in einem großen Schmugglerprozess zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden...

25 Jahre Merkur-Bergbahn

Ein Zeppelin begleitete ihre erste Fahrt
Baden-Baden, 26. Juli. Die 1200 Meter lange Bergbahn, die in zehn Minuten vom Leopoldplatz zu dem „heiligen Berg“ des weltbekannten Kurortes, dem 700 Meter hohen Merkur, hinaufführt, wird am 16. August 25 Jahre alt...

Todesstrafe für Schwerverbrecher

w, Essen, 26. Juli. Das Sondergericht verurteilte den 29jährigen Johann Rosinski aus Herten wegen Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährung des Rechtsfriedens vom Oktober 1933 in Lateinheit mit versuchten Mord und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode...

In den frühen Morgenstunden des 17. Juli vorigen Jahres wurde auf der Altdorfer Straße in Essen-West ein Gendarmenwachmeister von einem Eindrehler, den er auf frischer Tat ergriffen, angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Der Beamte, der von einem Besuch seiner Eltern kam, hörte Fensterklappen klappen und schritt sofort zur Feststellung des Eindrehers...

Fährschiff „Deutschland“ beschädigt

von finnischen Dampfer im Nebel gerammt
Stettin, 26. Juli. Das Reichsbahnfährschiff „Deutschland“ ist auf seiner jahreslangen Fahrt von Sahnitz nach Treleborg in den frühen Morgenstunden des Montag im Nebel von dem finnischen Dampfer „Ester Thorden“ angefahren worden...

Kaufigkeit in Salmudbüchern

Die Wispole deut Großrabbiner Reiser
Paris, 26. Juli. Die maßgebenden Pariser Juden setzen Himmel und Hölle in Bewegung, um ihren Kassegenossen, den jüdischen Heroin-Großhändler Reiser zu entlasten. So wird die Lügennachricht verbreitet, daß Reiser weder Großrabbiner noch Mitglied der Zentralkonferenz der amerikanischen Rabbiner sei...



Die Zahl der Frauen, die in ihrem Haushalt den feinen Schmidt & Großkopf Weinessig verwenden, wird von Jahr zu Jahr größer





Die zwei Berghirten /

Eine Erzählung von Karl Springenschmid

Der Klacker Jock sitzt auf der Höllkarthöhe zu höchst oben und schaut in die Gegend. Unten auf der Halde...

„Galtvieh ischt entern Scheuchenspitz, in der Karakafan drein, wo dös böschte Fuetter ischt, da brauchst gar nix zu treiben, Jock.“

„Bei diesem Wort schaut der Jock auf und schaut dem Ganag an eine Weile, dann sagt er rauh, ganz tief von unten her — wenn einer Tag für Tag bloß Ochß und Kalben zur Ansprach hat, bringt er die Stimme erst kaum richtig aus der Gurgel.“

„Der Ganag nickt ihm ernst und verständig zu. „So isch es, Jock!“. Wie von einer Krantheit redet er: „Die ersten drei Wochen, wie dös nasse Wetter war und loa handvoll Stern bei der Nacht, da hats mi ganz in Ruah lassen, nix Wüßes hab i net gspürt, gar nix.“

„Da weißt der Ganag bloß led und lacht verdeckt: „Beim Fenster no nit, aber spageta, spageta, heunt Nacht, bal du mir beim Vieh bleibst, Jock...“

„Und der Jock bleibt ihm beim Vieh. So geht der Tag über und es kommt die Nacht. Der Mond steigt hinter dem letzten Berga herauf und die ganze Welt ist voll von seinem Licht.“

Defregger und das gute Frühstück

Defregger zeichnete einmal im Hochgebirge einen Bauernhof, der an einer von Touristen oft begangenen Straße lag. Blühlich bemerkte der Reiter, daß er den Radiergummi vergessen hat.

„Ganal! Jock, daß du nit schlafst! Es ist ja no mitten in der Nacht!“. „Ganal“ er faßt ihn hart an der Koppen, daß auf, was i dir hiez sag: Meine Kalben sein im Höllkar, hörst und die Ochßen über der Halde!“

„Bei der Sandleg Moidl halt!“ Er schütt tief auf, der Jock. Er tut den Steden weg, den Ruckfad.“

„Dös... dös hab i ja nit gewiß...“ „Kimm!“ leucht der Jock. Er bringt sein Wort mehr heraus in seinem Jort. Wie eine Urt Gewalt bricht es aus ihm los.“

„Der Jock hört ihn nicht mehr. Dem Ganag wird es schwarz vor den Augen. Aber im Mäusen kommt ihm auch der Korn. So ringen beide auf Tod und Leben, wei Berghirten in der weltverlassenen Einsicht, mitten in der finsternen Nacht.“

„Wie lang das ist, kann keiner sagen. Doch dann steht der Jock da, vor dem Ganag, der in einer Lachen Blut liegt und sich nicht mehr rührt.“

„Der Ganag fault wie ein brandiges Rof, aber er hat keine Kraft mehr in sich, soviel Blut hat er gelassen.“

Der „Dorsteufel“ als Pferdedieb /

Von Heinz Steguweit

Es ist seltsam, daß sich diese Geschichte am gleichen Ort zugetragen hat, wo weiland Herr Johannes Büdler, sonst auch Schinderhannes geheißen, sein Wesen trieb. Will sagen sein Anwesen. Denn der böse Held des Tages in unferm Abenteuer war auch ein Räuber von Beruf, man nannte ihn im ganzen Grenzstrich von Kastellau bis Boppard nur noch den Dorsteufel, ließ sich doch der Gauner nicht lassen, möchte er nun die Bäume aus den Wäldern holen oder die Pferde aus den Ställen.“

Unfassbar war der Dorsteufel, seit sieben Wochen hauste er in einer Höhle. Man war schon so verängstigt, daß kein Haus ohne männlichen Schutz gelassen wurde, sogar das fromme Damenstift nicht weit von Simmern mußte seinen Ehrgeiz aufgeben, sich selber ohne wehrhafte Obhut verwalten zu können. Darum wohnte seit zwanzig Tagen ein kräftiger Lehrer im Gartenhaus, ein junger Mann, dem jedes bleiche Färchten fremd war.“

„Da geschah es denn, daß eines Mittags im Damenstift zum Essen geläutet wurde, und wenn dieses Glöckchen seine Stimme im Turm erhob, war es seit Jahren üblich gewesen, daß auch die Tiere ihr Futter bekamen; die Hühner und Ziegen, die Kuh und das brave Pferd, das zuweilen vor einen Kutschwagen gespannt wurde.“

„Das Glöckchen läutete also zum Mittagbrot, die alten Stiftsdamen setzten sich zu Tisch, die großen und kleinen Tiere im Hof freuten sich des Futters, aber einer fehlte im Haus: der gehornischte Junglehrer! — Die Gärtnerin sagte, der Herr wäre mit dem Zweirad sorglos gen Kastellau gefahren, beim Schuster und beim Schneider dringende Mikarbeit abzuliefern, er würde aber spä-



Der alte Hirte

Zeichnung von Karl Sigrist

„Wer ischt's?“ hört er die Stimme. „es ischt ja schön alet Tag...“ „Tue aull!“ Er hört, wie der Riegel bei der Hintertür weggelassen wird, mit dem Fuß tritt er die Türe auf, klopft hinauf in ihre Kammer... „Du bist es, Jock, um Gotteswillen... du...!“

hatte fressen können, die er alltäglich nach dem Läuten des Futterglöckchens zu empfangen gewohnt war. Seit Jahren schon und da der Lehrer als gedienter Soldat wußte, daß gute Pferde das fernste Trompetensignal verstehen lernen, sann er darüber nach, ob das Läuten des Futterglöckchens nicht ebenso ein Signal sein könnte wie der Ruf einer fernen Trompete —

Der Dorsteufel hatte mit seinem Pferd das Ende des Waldes erreicht, nun lagen die tiefen Bäume hinter ihm. Da meinte er, reitenderweise käme man schneller vom Fleck, zumal kein Unterholz mehr zu fürchten war. Also sprang er der Stute ins Kreuz, trabte hundert Meter weit ohne Sattel und dennoch sicher wie ein Zigeuner — als hätte sein Rücken eine Glocke läutete, ganz weit und festlich!

Im gleichen Augenblick tante diese auf den Hinterhufen, nein, sie machte leiser und galoppierte spornstreichs in den Wald zurück, so forsch, so wild, so feurig, daß sich der Teufel hüten mußte, den Rücken des Pferdes zu verlassen oder gar an einem Ast sich festzuklammern.“

Immer noch kimperte das Futterglöckchen in der Fernel dieses leerer Wagen kannte den Wohlklang zu gut, um den wacker ausgreifenden Hufen die geringste Müdigkeit zu gestatten. Das Pferd legte durch den Wald, während sich kein Reiter mit den Nägeln ins Fell verkrallte.“

Je verzweifelter der Dorsteufel schrie, je zäher er das Pferd mit seinen Fingernägeln prinigte, desto belesener kannte das Tier durch's Unterholz. Wie wurde der Reiter geschnitten, so oft die Reste sein Gesicht trafen; denn der Gaul hatte Raum genug, unten durch's Gehölz zu legen, aber der Gauner auf dem Rücken trug bald keinen Rof mehr am Leibe.“

Blutend, mit Kratzwunden bedeckt und vollends ohnmächtig sank der Räuber vom Pferd, als er im Hof des Stiftshauses seinen wenig feigreichen Einzug hielt. Diese stand endlich still, auch sie hatte Wunden, aber ihr Fell war hell zu nennen gegen die Haut des gestraften Sünders.“

Der Lehrer führte das leuchtende Tier in den Stall, wo eine doppelte Haferration wartete, daneben ein Eimer frischen Wassers. Den befahrungsklofen Dorsteufel aber trug man ins Haus, keiner fürchtete ihn mehr. Am Abend kamen schon die Landjäger mit dem grünen Wagen.“

(Aus: „Das Stelldichein der Schelms“. Neue Erzählungen von Heinz Steguweit. Hanseatische Verlagsgesellschaft, Hamburg.)

Verlagsbuchhandlung in Auftrag der A.B.-Verlagsgesellschaft, Hamburg.

